

Digitalisierung, digitale Transformation, Industrie 4.0, IOT, Big Data, KI, Cloud - und was uns sonst noch alles so beschäftigt. Oder eher irritiert?



Schon immer wurden wir mit neuen Technologien konfrontiert. Einige haben unseren Alltag nachhaltig verändert, andere sind genauso schnell verschwunden, wie sie aufgetaucht sind. Doch wie verhält es sich mit all diesen «neuen» Begriffen rund um das Thema Digitalisierung?

Alles neue Megatrends? Es wurden und werden Milliarden in deren Entwicklung investiert. Gelingt es, die verschiedenen Themen geschickt miteinander zu verknüpfen, haben sie zweifellos ein immenses Potential, ganze Branchen auf den Kopf zu stellen. In solchen Fällen spricht man auch von disruptiven Geschäftsmodellen. Ihre Besonderheit, sie tauchen meist unerwartet auf und verändern ganze Branchen innert kürzester Zeit. Dies dank neuartigen, hochinnovativen Geschäftsmodellen, welche erst durch die digitale Transformation ermöglicht werden.

Was heisst das für Schweizer Unternehmen? Unser Land ist Innovationsweltmeister. Darauf dürfen wir stolz sein. Da kann man doch annehmen, dass auch im Bereich der Digitalisierung die Schweiz ganz vorne mit dabei ist. Hier lohnt sich jedoch eine differenzierte Betrachtung. Verschiedene nationale und internationale Studien liefern aufschlussreiche Ergebnisse. In einigen Bereichen werden der Schweiz zu Recht absolute Spitzenwerte attestiert, in anderen gibt es noch viel Luft nach oben! Die Schweiz ist sehr fortschrittlich, wenn es darum geht, bestehende Prozesse mittels Digitalisierung zu optimieren. Weniger überzeugen der Einsatz neuer Schlüsseltechnologien und der Mut, mit neuen radikalen Geschäftsmodellen (digitale Transformation) die Branchen zu revolutionieren. Hier orten wir grossen Nachholbedarf.

Was nützen uns hocheffiziente und automatisierte Prozesse, wenn diese morgen nicht mehr aktuell sind?

In einigen Branchen sind solche Effekte bereits eingetreten. Reisebranche, Druckgewerbe, Musikbranche oder Onlinehandel, um einige Beispiele zu nennen. Jeder kennt booking.com, Uber, iTunes und Amazon. Letzterer schaffte es innert wenigen Jahren, den Onlinehandel zu dominieren und verbucht in vielen Ländern über 50 % Marktanteil mit Milliardenumsätzen. Erwähnenswert, Amazon plant den Markteintritt in der Schweiz noch dieses Jahr. Für die etablierten Schweizer Anbieter gilt es sich warm anzuziehen. Globalisierte Retailpower wird die nationalen Anbieter herausfordern. Wir sind gespannt, wie die Branche in fünf Jahren aussehen wird.

Wo Gefahren auftauchen, entstehen aber auch Chancen. Speziell für neue, noch nicht etablierte Unternehmen können sich attraktive Marktzugänge mit enormen, kurzfristig erschliessbaren Umsatzpotentialen auftun. Start-ups erschliessen quasi per Mausclick den globalen Marktzugang. Dies ist meist darauf zurückzuführen, dass etablierte Anbieter schlichtweg zu lange zuwarten und neue Trends nicht rechtzeitig erkennen.

Digitalisierung beginnt so gesehen ganz oben in der Unternehmensführung und ist Chefsache. Vorne mit dabei zu sein, heisst Strategien flexibel anzupassen und Offenheit für radikale Ideen zu schaffen. Studien belegen, dass die Digitalisierung und deren Begleiterscheinungen für die allermeisten Unternehmen eine derart zentrale Rolle spielen wird, dass sich diese weder delegieren und noch weniger ignorieren lässt.

Für Unternehmen stellen sich somit folgende zentrale Fragen:

- Wird die Digitalisierung in der Strategie berücksichtigt?
- Wird kontinuierlich überprüft, inwieweit sich bestehende Prozesse und Angebote mittels Digitalisierung verbessern oder ablösen lassen?
- Werden Chancen, welche durch die Digitalisierung entstehen, erkannt und konsequent umgesetzt?

Diese Fragen mit Ja zu beantworten heisst, für die digitalen Veränderungen gewappnet zu sein und als Pionier der Branche neu entstehende Chancen wahrzunehmen. Bietet dies Gewähr und Schutz vor disruptivem, geschäftsgefährdendem Wettbewerb? Natürlich nicht, das unternehmerische Risiko bleibt, jedoch mit der Gewissheit, am Puls der Zeit zu sein und die Zukunft des Unternehmens fest in den eigenen Händen zu halten.